

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864

61 (26.5.1864)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 61.

Donnerstag den 26. Mai

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile oder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 26. Mai 1831 siegte im polnischen Erhebungskampf 1830—31 der russische Feldmarschall Diebitich über den polnischen General Serzynski in der blutigen Schlacht von Dzikowka.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 24. Mai. Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin haben sich heute Vormittag 9 Uhr 10 M. nach Pforzheim begeben, um die Stadt, sowie die dortigen industriellen Anstalten zu besuchen, und werden höchstwahrscheinlich heute Abend wieder hieher zurückkehren.

Deutschland.

Wien, 24. Mai. Der „Wanderer“ bringt folgende telegraphische Mittheilung aus Paris, 23. d. Mts.: England und Frankreich haben sich über ein in der nächsten Konferenzsitzung vorzulegendes Vermittlungsprogramm geeinigt. Sie erklären sich unter absoluter Verwerfung der Personal-Union bereit, den Vertrag von 1852 nicht mehr aufrecht zu halten, und schlagen die Vereinigung Holsteins und Südschleswigs bei vollständiger Trennung von der dänischen Krone vor.

— Aus Wien geht die „Allg. Ztg.“ die Nachricht zu, daß der Kaiser von Oesterreich den Entschluß gefaßt habe, in der schleswig-holsteinischen Frage die Rechte des Herzogs von Augustenburg anzuerkennen.

Berlin, 23. Mai. Eine Deputation von 17 Mitgliedern überreichte Sr. Majestät dem König heute die mit 30,000 Unterschriften versehene Arnim'sche Adresse. Auf die Ansprache des Grafen Arnim antwortete der König: Er habe die Adresse gern entgegen genommen; er werde in Gemeinschaft mit seinem erhabenen Verbündeten für die volle Sicherheit, gegen die Wiederkehr dänischer Bedrückung und gegen fernere Störungen des Friedens an der deutschen Nordgrenze sorgen. Dafür hätten die Verbündeten gekämpft; das werde auf der Konferenz mit voller Freiheit der Entscheidung erstrebt, zu welcher das Verhalten der Dänen und die Ereignisse berechtigen. Ueber die Form der Lösung lasse sich während der schwebenden Verhandlungen keine Auskunft geben; aber man möge vertrauen, daß die Opfer für die deutsche Sache auch für die Interessen des engern Vaterlandes fruchtbringend sein werden.

Berlin, 24. Mai. Die „Spener. Ztg.“ bringt ein Telegramm aus Wien. Darnach waren Erklärungen Englands und Frankreichs dorthin gelangt, dahin gehend, das Aufgeben der Verträge von 1852, sowie Zugeben einer Vereinigung Holsteins und Schleswigs, getrennt von Dänemark in einer Personal-Union, sei von ihnen absolut verworfen worden.

Flensburg, 18. Mai. Die Hitze der letzten Tage hat auf die Lazarethe in der Stadt sowohl, als auf Glücksburg einen sehr unangünstigen Einfluß geübt; trotz aller Sorgfalt und Pflege sterben immer mehr Verwundete dahin, deren Leben man anfänglich noch glauben zu können soll der Ertrag dieses siegreichen Feldzugs ein den ungeheuern Opfern auch nur einigermaßen entsprechender sein, so darf es nicht fehlen, daß ein dänischer Soldat niemals wieder seinen Fuß auf schleswig'schen Boden setzen wird, es sei denn als Gefangener.

— Seit Einführung der Schwurgerichte in Preußen, hat wohl kaum je ein Schwurgerichtshof über einen solchen

Verbrecher zu Gericht geseffen, als dies neulich in Raumburg der Fall war. Es wurde nämlich an diesen beiden Tagen gegen den 23jährigen Böttchergesellen Louis Christian Ferdinand Kropf aus Ober-Farnstedt, zwischen Quersfurt und Gisleben, verhandelt, der am 9. Februar d. J. seine leiblichen Eltern und seinen 5jährigen leiblichen Bruder vorsätzlich und mit Ueberlegung getödtet, und zwar nach seinem eigenen Geständnisse, wenigstens was seine Eltern betrifft, um „am Schnellsten in den Besitz der Mittel zu gelangen, sich im Herbst d. J. etabliren zu können.“ Kurz vor der fürchterlichen That war der Verbrecher zu Tange gewesen. In seinem Geständnisse sagt er unter Anderm: „Ich schlug den Stiel der Böttcheraxt und schlug mit dem Rücken derselben wiederholt auf den Kopf meiner Mutter (dieselbe hatte 18 Kopfwunden erhalten). Jedenfalls hatte ich dabei meinen noch in einer Wiege schlafenden Bruder Heinrich getroffen, denn derselbe brach plötzlich in lautes Wehklagen aus. Um ihn von seinen Qualen zu befreien, beschloß ich auch dessen Tödtung und schlug mit der Axt auf den Schädel des Kindes! Darauf stellte ich mich an das Fußende des zweischläfrigen Bettes, in welchem meine Eltern ruhten, bog mich über dasselbe hinweg und schlug abwechselnd bald auf den Kopf meines Vaters, bald auf den meiner Mutter, und zwar so lange, bis ich die Ueberzeugung gewonnen, daß ich sie wirklich getödtet hatte.“ Alles dies wiederholte der schreckliche Mensch vor den Geschwornen mit einer Ruhe, als ob es sich um die gewöhnlichsten Sachen gehandelt hätte. Der Verteidiger bestritt, daß der Angeklagte mit Ueberlegung gehandelt; die Geschwornen sprachen aber ihr Schuldig aus, und der abnorme Verbrecher wurde zum Tode verurtheilt.

— Von dem verstorbenen Meyerbeer wird unter Anderm eine hübsche Anekdote erzählt. Bei der Anwesenheit desselben in Wien gelegentlich der ersten Aufführung des „Propheten“, stellte sich ihm auch ein Herr Gr., ein bereits ziemlich bejahrter Jüngling und Statist am Burgtheater vor, der das Zeug zu einem ersten Opernsänger in sich fühlte und den trefflichen Bierbas, in dessen Besitz er sich sah, dem großen Meister zur Begutachtung vorlegen wollte. Meyerbeer ließ sich Einiges vorsingen, dann schüttelte er den Kopf und sah den wackern Musenpriester lange prüfend an. „Sie haben Talent“, sprach er endlich, „Ihnen fehlt nur Eines.“ — „Und was, wenn ich ergebnst fragen darf, Herr General-Musik-Direktor?“ — „Ein Winterrock“, antwortete der Komponist, auf die defekte Garderobe des Herrn Gr. auspielend, und drückte ihm eine 100-Guldennote in die Hand. — Herr Gr. hat seinen berühmten Winterrock und noch viele andere überlebt, und ist, wie es heißt, als Chorführer noch heute ein sehr beschäftigtes Mitglied des Wiener Hof-Operntheaters.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Die Nachrichten aus Algier, selbst wie der „Moniteur“ sie gibt, lauten bedenklich. Im Süden scheint man der Insurrektion Herr; dagegen erhob sich nun der Stamm der Flittas, in der Subdivision Mostaganem, auf deren Anhänglichkeit man seit lange zählen zu können glaubte. Der „Moniteur“ schreibt die Erhebung der Flittas einer „seit Rückkehr der Pilger aus Mekka organisirten religiösen Propaganda“ zu, fügt aber bei: „Außerdem darf man sich nicht verhehlen, daß seit 1858 alle muselmännischen, militärischen oder religiösen Chefs sich durch die heftigen, unaufhörlichen Angriffe mehr als einmal tief verletzt fühlen mußten.“ — Angriffe von welcher Seite? — Das sagt das offizielle Blatt nicht.

England.

London, 24. Mai. Es geht das Gerücht, England habe den Grundsatz der Volksabstimmung für Schleswig-Holstein angenommen.

In Folge der Baumwollnoth finden jetzt so massenhafte Auswanderungen aus Lancashire nach Nordamerika statt, daß es an Schiffen zur Beförderung fehlt. Es wimmelt dort von Agenten, welche Arbeiter aller Art zu hohen Löhnen anwerben.

Spanien.

Mozart's Don Juan ist kürzlich in Madrid zum ersten Male aufgeführt worden! Dieses Meisterwerk war bis dahin Spanten unbekannt geblieben.

Türkei.

Konstantinopel, 28. April. Ein Korrespondenz der „Times“ schildert die großen Verlegenheiten, in welchen sich die türkische Regierung bei der gegenwärtigen außerordentlichen Ueberfüllung der Fischerkessen in türkisches Gebiet befindet. Nach der Kapitulation der letzten tscherkessischen Festung Bardar sind schon 27,000 der unglücklichen Gebirgsbewohner in äußerstem Elend in Trapezunt angekommen; auf der Seereise haben sich unter ihnen Typhus und Blattern entwickelt, welche sie nun auch den Einwohnern der Stadt mitgetheilt haben. Die Reise war mit solchen Entbehrungen für sie verbunden, daß z. B. ein Schiff, welches bei der Abfahrt 600 Reisende zählte, nur 370 lebendig an den Ort der Bestimmung brachte. Man hat berechnet, daß in den nächsten zwei oder drei Monaten noch 300,000 Tcherkessen aus ihrer Heimath auf türkisches Gebiet auszuwandern werden. Der Sultan hat selbst 50,000 Pi. St. aus seiner Privatschatulle zu einem Unterstützungsfonds hergegeben. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Russen Maßregeln ergreifen haben, um die Tcherkessen aus ihrem Lande zu vertreiben und es mit Kosaken zu kolonisiren.

Amerika.

New-York, 12. Mai. Zwei blutige Schlachten am 5. und 6. blieben unentschieden. Lee's Rückzug erfolgte in guter Ordnung am 7.; er wurde von Grant verfolgt. Scharmühel fanden am 8. und 9. statt; eine dritte Schlacht bei Spotsylvania am 10.; am 11. keine Schlacht. Der Verlust der Unionisten beträgt 40,000 (?) Tode und Verwundete; Longstreet wurde schwer verwundet. Die Korrespondenzen der Blätter bringen folgende Mittheilungen: In der Affaire vom 5. bildete das Korps Sedgewick's den rechten Flügel, dasjenige Hancock's den linken, und das Warren's das Zentrum. Die Südstaatlichen, unter Befehl von Hill, Longstreet und Bell, leisteten einen energischen Widerstand. Der Kampf dauerte bis zur Nacht. Zwei unionistische Brigaden mit ihren Führern, den Generalen Seymour und Schaler, wurden von den Südstaatlichen gefangen genommen. Der Kampf begann am nächsten Tage von neuem. Vor Mittag wurde Hancock zurückgedrängt. Die Südstaatlichen gewannen das Terrain wieder, welches Tags vorher verloren gegangen war, und brachten Unordnung in das Korps Sedgewick's. Aber dieses Korps, unterstützt von dem Reservekorps Burnside's, wurde bald wieder in Ordnung gebracht. Abends hatten die Südstaatlichen ihrem Gegner dermaßen Terrain abgenommen, daß der rechte Flügel der Unionisten fast vollständig von der übrigen Armee getrennt war. An diesem Tage scheint der Vortheil übrigens auf Seite der Südstaatlichen geblieben zu sein. Während der Nacht vom 6. auf den 7. ließ Grant das 6. Korps von der Rechten auf die äußerste Linke gehen und besetzte seine Linien. Während derselben Nacht begann Lee sich zurückzuziehen. Am nächsten Tag fanden Scharmühel zwischen den beiden Armeen statt, welche große Manöver machten. Grant ließ seine Truppen in der Richtung von Spotsylvania-Court-House-Route voranziehen. Nachmittags war die ganze Armee Lee's in vollem Rückzug, aber in guter Ordnung, um eine andere Vertheidigungsstunde zu besetzen. Man glaubte, Lee werde sich am Ufer des Flusses Rappahannock festsetzen. Der Verlust der Unionisten an Todten und Verwundeten während dieser beiden Tage beträgt 8-12,000 Mann. Bereits sind 6-8000 Verwundete nach Washington befördert worden. Lee sagt in seinem Bericht über die Schlacht vom 6.: „Unser Verlust ist groß, aber wir haben wenig Verwundete.“

Genß ist getödtet worden, Longstreet und Begran sind schwer verwundet.“ Lee dankt Gott dafür, daß er den allgemeinen Angriff Grant's zurückgedrängt habe. — Man meldet aus Georgien unterm 1. Mai, daß Sherman Tuamel-Hill besetzt hat. Johnston ist in Buzzard Roost nördlich von Dalton. Sherman hat den Versuch gemacht, die Stellung von Mossey-Fare-Ridge wegzunehmen. Er hat Snake-Creek-Gap und ist jetzt auf 7 Meilen von Resoca entfernt hinter Johnstone. Die Nachrichten vom rothen Fluß sind noch schlimmer für die Unionisten, als die vorhergehenden.

New-York, 12. Mai, Morgens. Eine andere bedeutende Schlacht hat am 10. zwischen Lee und Grant stattgefunden. Sie dauerte von Mittag bis Abend. Die Linien Grant's dehnten sich am Nordufer des Flusses Po aus. Die Südstaatlichen hielten das andere Ufer und das Dorf Spotsylvania besetzt. Grant begann den Angriff mit seiner Artillerie. Burnside erhielt gegen Abend Befehl, den rechten Flügel der Südstaatlichen anzugreifen; aber Lee, der diese Bewegung bemerkt hatte, ließ seine Truppen gegen den rechten Flügel der Unionisten vorgehen, um die Linien Grant's zu durchbrechen. Er bemächtigte sich auf diese Weise des Terrains und des Proviants der Unionarmee oberhalb Fredericksburg-Plant Road. Die Bewegung Burnside's ward aufgehalten, aber Burnside behauptete seine Stellung und bedrohte immer die Rechte der Südstaatlichen, während das 6. Korps das Zentrum des Feindes angriff, es aus seinen ersten Linien zurückdrängte und ihm 2000 Gefangene abnahm. Als Grant nachher seine Stellungen in Folge des Manövers Lee's geändert hatte, setzte Letzterer nicht seine Bewegung fort. Es geht das Gerücht, daß Burnside gegen Spotsylvania Court House vorgegangen ist, von wo er Hill vertreiben haben soll.

New-York, 12. Mai, Abends. Man hat keine Nachrichten, daß der Kampf am 11. fortgedauert habe. Es geht das Gerücht, daß Lee eine starke Stellung hinter Verschanzungen und von Wäldern gedeckt inne habe. Die Besetzung Spotsylvania's durch Burnside ist nicht bestätigt worden.

Verschiedenes.

Da die Zugkraft der sogenannten klassischen Theaterstücke im Abnehmen ist, so schlägt ein Wigbold vor, auf bewährte klassische Stücke den Titel beliebter Poffen Novitäten zu übertragen, z. B. König Lear unter dem Titel: Pechschulze, Maria Stuart: eine leichte Person, Nathan der Weise: Giner von unsere Leut' etc. auszuführen.

In einem Orte bei Lille heirathete vor einem halben Jahre ein Wittwer, Vater eines erwachsenen Sohnes, die Tochter einer noch wohl konservirten Wittwe. Der Sohn verliebte sich in die hübsche Wittwe und heirathete dieselbe ebenfalls. Es ist dadurch der Fall eingetreten, daß der Sohn der Schwiegervater seines Vaters, die Tochter die Schwiegermutter ihrer eigenen Mutter wurde. Wenn aus diesen zwei Ehen Kinder entspringen sollten, würde der verwandtschaftliche Wirrwarr noch ärger werden.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika sind ein wahrhaft riesiger Bau von Völkersplittern. Alle Völker der Welt haben ihre Vertreter massenhaft an Nordamerika angeheben und diese Freizügigkeit hat ihm nicht geschadet. Die betreffenden Staaten zählen 27,500,000 Einwohner, darunter sind 4,200,000 in fremden Ländern geboren und zwar in runder Zahl in Irland 1,611,000, in Deutschland 1,300,000, in England 432,000, in Frankreich 110,000, in Schottland 109,000, in Schweden 19,000, (meist Mormonen), in Italien 10,000 u. s. w.

In Amerika wird das Steinkohlensöl als Wundsalbe vielfach angewendet. Man hat gefunden, daß das, was kaltes Wasser für eine Wunde in ihrem entzündeten Zustand, Steinkohlensöl (Petroleum) für dieselbe in ihrem eiternden Zustande ist, — es vertreibt das Ungeziefer, lindert den Schmerz der Wunde und befördert eine gesunde Abheilung.

Im Jahre 1865 wird ein Kommet der Erde ganz nahe kommen, jedoch den gleichgearteten Körper so wenig zerstören, als zwei gegen einander rollende Quecksilberkugeln sich wehden thun. Dafür wird man auf der Erde dreimal 24 Stunden lang mehr Zwielficht als Nacht haben.

Petroleum. Das schlechte Brennen der Petroleum- und Photogen-Lampen hängt häufig mit der Anwendung eines feuchten Doctes zusammen. Die zu den Dochten verwendete Baumwolle zieht an feuchter Luft sehr leicht Feuchtigkeit an, welche oft sogar in feinen Tröpfchen sich darauf niederschlägt. Sie nimmt dabei $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Feuchtigkeit auf. Dadurch wird das Aufsteigen des Oels verhindert und der Docht rasch verkohlt, so daß eine unvollkommene ruhige Flamme entsteht. Es ist daher sehr zu empfehlen, den Docht vor dem Einziehen in die Lampe auf einem warmen Ofen zu trocknen und dann unmittelbar einzusetzen. Ist er einmal mit Oel getränkt, so ist keine Feuchtigkeitanziehung mehr zu befürchten.

Namentlich während der Sommermonate

leistet der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt**, erfunden und fabricirt von **L. W. Egers in Breslau**, sowohl für sich allein als in Verbindung mit einer ganz guten Milch oder Molke, Hals- und Brust-Leidenden die wesentlichsten Dienste. Man trinkt die Milch, wie sie von der Kuh kommt, am besten früh Morgens und setzt auf ein Trinkglas Milch von dem Extrakt so viel zu, daß ein gelinder Beigeschmack davon entsteht, oder nimmt den Extrakt für sich allein und trinkt die Milch bald darauf, wobei man sich angemessene körperliche Bewegung in freier Luft macht, die jedoch niemals bis zur Ermüdung oder Erhigung übertrieben werden darf. Freie und reine Luft ist eine Hauptsache, nicht bloß Bewegung im Freien, sondern auch eine gesunde, oft zu lüftende Wohnung, welche nicht feucht sein darf und möglichst viel Sonnenlicht haben muß. Das Wohlthätigste für Brustkranke ist der Aufenthalt auf dem Lande, fern von der verunreinigten und böserartigen Luft der großen Städte.

Zur Befriedigung des Durstes ist Wasser die einzig und allein passende Flüssigkeit, welche allen Anforderungen der thierischen Natur entspricht. Der möglichst ofte und regelmäßige Genuß von gutem Trinkwasser und die Gewöhnung, den Durst dadurch am besten zu stillen, wird die Wirkungen unseres Extrakts sehr wesentlich unterstützen, in-

sonders bei **Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leidenden**, welche gut thun, immer früh und Abends auf einen gehörigen Saft des Extrakts ein Glas frisches Brunnwasser zu sich zu nehmen, auch so oft sie den Tag über Verlangen danach spüren, und sich dann tüchtig Bewegung zu machen. — Auf diese Weise wird die Verdauung auf die gelindeste, nicht überreizende Weise befördert, der Appetit erhöht und die Magenbeschwerden beseitigt, die Thätigkeit des Darmkanals wird vermehrt, das Blut verbessert, das Nervenleben gestärkt und die Lungen gekräftigt. Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt** ist leicht verdaulich, nimmt den Verdauungsprozeß nur wenig in Anspruch, wird vielmehr durch selbigen leicht aufgelöst und geht in Nahrungstoff über, denn er hat schon in geringer Menge große Nahrungstüchtigkeit und ferner einen eigenen Reiz, welcher die Verdauungsgefäße und Nerven zu erhöhter Thätigkeit anregt. Dabei erzeugt er keinerlei Magenbeschwerden, sondern im Gegentheil Appetit und führt in größeren Gaben je nach Constitution genommen, **leichte und regelmäßige Leiböffnung** herbei. Auch ist er für Frauen, die Kinder stillen, sowie für den Säugling selbst, **sehr nahrhaft**. — Bei allen catarrhalischen Leiden der Athmungsorgane, wie Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Raubheit, Kigel und Beschwerden im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeten etc. nehmen Erwachsene von dem **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt** mindestens 3 Mal täglich, Morgens nüchtern, Mittags eine Stunde vor dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen, jedes Mal 2 Theelöffel voll, außerdem bei sich einstellendem starken Reiz oder Husten jederzeit einen Saft, den man gut thut, vorher in einem Blechloffel über dem Piate oder sonst wie ein wenig zu erwärmen. Ganz kleinen Kindern giebt man ihn zur Hälfte eines Theelöffels in derselben Weise, größeren Kindern jedesmal einen Theelöffel voll. — Bei sehr heftigem Katarrh, Husten etc. ist es rothsam, guter warmer Milch mit Selterwasser einen Extrakt beizusetzen. Trinkt man irgend welche heilsame Brustweeß, so setzt man auch diesen immer etwas Extrakt zu.

Das Publikum lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen und achte genau auf Etiquette, Siegel, Facsimile und Gebrauchsanweisung von **L. W. Egers in Breslau**. Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt** ist à Flaße 1 fl. 10 kr., 4 Flaße 35 kr. für Durlach und Umgegend nur allein ächt zu haben bei **Julius Löffel in Durlach**.

Die Haupt-Hundemusterung pro 1864 betreffend.

Nr. 5199. Die Bürgermeister und der Oberamts-Oberveterär haben unter Bezug der Steuer-Erheber die Haupt-Hundemusterung an folgenden Tagen vorzunehmen:

- Mittwoch, den 1. Juni:** in Spielberg Morgens 9 Uhr; Langenbrunnbach Mittags 1 Uhr; Auerbach Nachmittags 4 Uhr;
- Donnerstag, den 2. Juni:** in Königsbach Morgens 9 Uhr; Singen Mittags 1 Uhr;
- Freitag, den 3. Juni:** in Wilsberg Morgens 7 Uhr; Untermühlbach Morgens 10 Uhr; Kleinsteinsbach Mittags 1 Uhr;
- Samstag, den 4. Juni:** in Böschbach Morgens 8 Uhr; Föhlingen Mittags 1 Uhr;
- Montag, den 6. Juni:** in Wolfartsweiler Morgens 8 Uhr; Grünwettersbach Morgens 10 Uhr; Palmbach Mittags 1 Uhr; Hohenwettersbach Mittags 3 Uhr;
- Dienstag, den 7. Juni:** in Durlach Morgens 7 Uhr; Aue Mittags 3 Uhr;
- Mittwoch, den 8. Juni:** in Berabausen Morgens 7 Uhr; Söllingen Vermittags 11 Uhr; Stupferich Mittags 2 Uhr;
- Donnerstag, den 9. Juni:** in Weingarten Morgens 7 Uhr; Gröbzingen Mittags 1 Uhr.

Die Bürgermeister werden beauftragt, dies einige Tage vor der Musterung wiederholt öffentlich zu verkünden, mit dem Anfügen, daß nach dem Gesetze vom 10. Dezember 1842 (Regierungsblatt Nr. 28) der Besitzer eines Hundes eine Tage von 4 fl. und der Besitzer einer Hündin eine Tage von 2 fl. zu bezahlen hat; nach dem Gesetze vom 20. Dezember 1848 (Regierungsblatt Nr. 81) aber in dem Fall, wo der Hund zur Sicherheit oder zum Gewerbsbetrieb unentbehrlich ist, eine ermäßigte Tage von 1 fl. 30 kr. für den Hund und 1 fl. für die Hündin zu entrichten sei; ferner, daß Derjenige, welcher seinen Hund bei der Hauptmusterung nicht vorführt, neben der Entrichtung der Tage noch in eine Strafe des doppelten Betrages derselben verfällt werde. Zugleich macht man die Bürgermeister auf die Vollzugsverordnung vom 6. Juni 1834 (Regierungsblatt Nr. 28) zur genaueren Befolgung aufmerksam, und erwartet, daß die in §. 4, Ziffer 1, dieser Verordnung gedachte Ausnahme für einige Tage vor der Musterung vollständig aufgestellt werde.

Durlach, den 14. Mai 1864.
Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Ausschluß-Erkenntniß.

Nr. 5238. In der Santsache des Berggolders Ernst Schaber von Durlach werden alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heute abgehaltenen Schulden-Liquidations-Tagfahrt nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse hiernit ausgeschlossen.

Durlach, 19. Mai 1864.
Großh. Amtsgericht.
Gaapp.
Knaus.

Fahndung.

Nr. 5343. Am Nachmittag des Sonntags den 15. d. M. wurden dem Knecht Johann Gantner auf der Augustenburg bei Gröbzingen mittelst Einsteigens folgende Gegenstände entwendet:

- 1) Eine silberne Cylinderruhr mit geripptem Deckel, in dessen Mitte ein Tyroler eingraviert ist. Das Zifferblatt ist weiß, von Porzellan, mit römischen Ziffern, stahlblauen Zeigern und besitzet sich auf demselben drei von einem gemeinlichen Mittelpunct ausgehende Sprünge. An der Uhr war eine silberne aus drei kleinen Kettchen bestehende Kette mit einem verschiebbaren Ringe und einem silbernen Schlüssel in Nutenform, welcher an einem besondern Kettchen hing.
 - 2) Ein gewöhnlicher, niederer, brauner Filzhut mit schwarzseidenem Einsatzband.
- Wir bitten um Fahndung auf die entwendeten Gegenstände und den zur Zeit noch unbekanntem Dieb.
- Durlach, 21. Mai 1864.
Großh. Amtsgericht.
v. Gutat.

Bekanntmachung.

Nr. 2243. Der diesjährige Graserwachs auf den Böschungen der großh. Eisenbahn in diesseitigem Bezirke wird am

2. und 4. Juni

auf der Bahnlinie gegen Baarzahlung vor der Einheimung öffentlich versteigert.

Die Versteigerungshandlung beginnt am 2. Morgens 8 Uhr in hiesigem Bahnhofs und wird an demselben Tage auf der Bahnlinie bis zur Station Wilferdingen, und von da am 4. Morgens 8 Uhr bis Durlach fortgesetzt.

Die Steigerungsliebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß jeder Steigerer einen annehmbaren Bürgen zu stellen hat und die Bedingungen vor Beginn der Steigerung bekannt gemacht werden.

Pforzheim, 25. Mai 1864.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.
Bayer.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Zwei Kinder (Mädchen im Alter von 2 Monaten und 1 1/2 Jahren) werden auf Kosten der Gemeinde bei anständigen Familien unterzubringen gesucht, Anmeldungen wollen im Laufe dieser Woche beim Bürgermeisterramt angebracht werden.

Durlach, 23. Mai 1864.

Der Gemeinderath.

Knaus.

Siegrist.

Bau-Arbeitvergebung.

[Durlach.] Die Leistung nachbezeichnete Bau-Arbeiten des städtischen Voranschlags für 1864 werden

Montag den 30. Mai,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung vergeben:

	im Anschlag
Maurerarbeit zu	fl. 2154. —.
Schreinerarbeit	" 38. 40.
Schlosserarbeit	" 169. 40.
Blechenerarbeit	" 44. —.
Tüncherarbeit	" 60. —.
Steinhauerarbeit	" 120. —.
Pflastererarbeit	" 1500. —.

Die Bezeichnung der einzelnen Arbeiten, die Kostenberechnungen und Uebernahmsbedingungen werden am Steigerungstage vorgelegt und können in der Zwischenzeit bei Bau-Aufsicher Kuhn eingesehen werden.

Durlach, 24. Mai 1864.

Der Gemeinderath.

Knaus.

2)1.

Siegrist.

Aufforderung.

[Durlach.] Da auf 1. Juni d. J. die Almendaufgabe für 1864 im Betrag von 10 Gulden zur Zahlung an die Stadtkasse ganz verfallen ist, so werden alle Schuldigen an deren Zahlung erinnert, andernfalls dieselbe von der Almendwiese verwiesen wird.

Durlach, 25. Mai 1864.

Der Stadtrechner.

2)1.

Friderich.

Jöhlingen. Schafwaide-Verpachtung.

Nr. 373. Am

Dienstag, 7. Juni,

Nachmittags 2 Uhr, verpachten wir die Schafwaide auf hiesiger Gemarkung für 600 Stück Schafe, für die Zeit von Bartholomä (24. August) bis Weihnachten (25. Dezember) d. J. im Rathhause hier, wozu man die Pachtliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Bedingungen inzwischen jeden Tag eingesehen werden können.

Jöhlingen, 23. Mai 1864.

Das Bürgermeisterramt.

3)1.

Schäfer.

Unger.

Geschäfts-Empfehlung.

[Durlach.] Unterzeichneter erlaubt sich hiermit einem geehrten Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß er sich als

Maurermeister

dahier etablirt hat, und empfiehlt sich zur Anfertigung von **Bauplänen, Kostenvoranschlägen** etc. unter Zusicherung schneller Bedienung.

J. Semmler jun., Maurermeister,

wohnhaft Jägerstraße Nr. 33.

Zu verpachten. Heuboden, einen geräumigen, hat zu verpachten **Christof Keller.**

Neue, große Kapitalien-Verloosung, welche in ihrer Gesamtheit **17,500 Gewinne** enthält, als:

1000000 Chr.	
1 60,000 Thaler	1 3000 Thaler
1 40,000 "	5 2000 "
1 20,000 "	7 1500 "
2 10,000 "	85 1000 "
2 8000 "	5 500 "
2 6000 "	105 400 "
2 5000 "	5 300 "
2 4000 "	130 200 "

Zu dieser Kapitalien-Verloosung, welche vom Staate garantiert ist, und deren Ziehung am

9. und 10. Juni 1864

stattfindet, kann man vom unterzeichneten Bankhause 1, 2, 3 Originalloose beziehen. Doch diese muß man nicht mit Promessen verwechseln, indem hier Jeder das Originalloos in die Hände bekommt. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt; Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Treffer fielen.

Originalloos kostet 4 Thlr.

" " 2 "

" " 1 "

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an **Gebrüder Lilienfeld,** Bau- und Wechselgeschäft in Hamburg.

6)3

Gondelsheim, Amt Bretten.

Frucht-Verkauf.



Auf dieffertigem Geschäftszimmer werden

Montag, 30. Mai,

Vormittags 10 Uhr,

3 - 400 Malter Spelz und

2 - 300 " Haber

öffentlich versteigert.

Gondelsheim, 21. Mai 1864.

Gräflich v. Langenstein'sches Rentamt.

2)2. Wittwer.

Zimmer zu vermiethen.

Ein freundliches, möblirtes Zimmer ist sogleich oder auf 1. Juni an eine solide Person zu vermiethen; Näheres im Kontor dieses Blattes.

-1.

Durlach.

Fabrniß-Versteigerung.

Freitag den 27. Mai,

Morgens halb 9 Uhr,

werden im Hause Nr. 3 in der Herrenstraße folgende Fabrniße gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

verschiedene Herren und Frauenkleider, Betten und Leinwand verschiedener Art, Couverten, Matragen, mehrere Spiegel und Uhren.



Schreinwerk.

2 Kleiderkästen, 2 Bettladen, mehrere Tische, 1 Küchenschrank, 1 Mannheimer Kochherd, verschiedenes Zinn-, Kupfer- und Blechgeschirr, Porzellan und Glaswerk, Faß- und Bandgeschirr, 1 Kugelbüchse und sonst durch alle Rubriken verschiedener Hausrath.

Durlach, 22. Mai 1864.

2)2. Harry, Taxator.

Frisches ausgebrautes Malz, den Kübel zu 6 fr., wird verkauft, wo, sagt das Kontor dieses Blattes.

Dankfagung.

Den Freunden und Bekannten, welche der irdischen Hülle unserer nun in Gott ruhenden **Franziska Zwing** von hier das Geleite zur Grabesruhe gegeben haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Durlach, 24. Mai 1864.

Die Hinterbliebenen.

Goldkurs am 24. Mai 1864.

Pistolen	9. 40 1/2 - 41 1/2.
dto. preuß.	9. 56-57.
Holl. 10 fl. Stücke	9. 49-50.
Dufaten	5. 33 1/2 - 34 1/2.
20 Frankenstücke	9. 23-24.
Engl. Sovereigns	11. 50-54.